

Predigt über Jesus Sirach 40, 18 – 28 / Ev. Auferstehungskirche Kleinmachnow/ Elke Rosenthal

Liebe Gemeinde,

Charts sind „in“. Ich wollte herausfinden, welches der in Deutschland beliebteste Kinofilm des Jahres 2010 ist. Es dauerte keine 2 Minuten, da wusste ich`s. Habe das Stichwort „Bestenliste“ gegoogelt und mich dann ein wenig weiter geklickt und schon wusste ich, welches „der“ beliebteste Kinofilm in Deutschland in diesem Jahr ist. Ich hatte ihn schon gesehen. Er ist wirklich gut.

Bestenlisten sind nicht erst seit kurzem „in“. Den Wunsch, die Dinge nach bestimmten Kriterien zu ordnen und Prioritäten zu setzen, gab es wohl schon immer. Mir fiel bei der Predigtvorbereitung wieder ein, wie gerne ich, als ich so 10 und 12 Jahre alt war, die „Hitparade“ mit Dieter Thomas Heck gesehen habe, Samstag abend, 19.30 Uhr im ZDF. Unvergessen der ultraschnell gesprochene Abspann. Damals – musste man eine Postkarte schreiben um seine persönliche Wertung mitzuteilen. Erst in der nächsten Sendung war dann klar, wie die Bestenliste der deutschsprachigen Schlager aussah. Heute geht das ja alles in Sekundenschnelle per Telefon oder Internet.

Bestenlisten aber gibt es, entdeckte ich jetzt bei meiner Lektüre des Buches Jesus Sirach, schon in der Bibel. Man höre und staune! Für heute habe ich den Bibeltext ganz bewusst nicht mitkopiert, denn ich möchte Sie erst einmal nach Ihrer ganz persönlichen „Bestenliste“ fragen. Nein, Sie sollen kein Bekenntnis ablegen, auch keine Namen nennen, aber bitte sich selbst einmal fragen, welches die schönsten Dinge in Ihrem Leben sind. Die wertvollsten Erfahrungen. Ich würde sagen, damit sich niemand gekränkt fühlt, lassen wir die Liebe einmal außen vor. Sie ist sowieso konkurrenzlos. Also: außer der Liebe: was sind für Sie die schönsten Dinge? Was fällt Ihnen ganz spontan ein?

Spontane Antworten erwünscht.... (Aus der Gemeinde kamen folgende Zurufe: Freunde, Lachen, Frühlingserwachen, ein gutes Essen, Vertrauen, Spaß, Ferien)

So, und nun lüfte ich das Geheimnis der TOP 30 im Buch Jesus Sirach.

In dieser Bestenliste werden immer drei Dinge zusammen genannt, und zwar nach dem Muster: A und B sind gut, aber C ist noch besser. Der Verfasser verzichtet auf eine Reihenfolge. Wohl aber gibt es eine Nummer Eins: das ist die **Furcht Gottes**. Sie steht am Schluß, sicher im Sinne einer Steigerung. Hören Sie aus dem 40. Kapitel des Buches Jesus Sirach die Top 30 unter den schönen Dingen des menschlichen Lebens:

18 Wer von seiner Arbeit lebt und wer bescheiden ist,

der hat ein gutes Leben;

aber besser als beide hat es der, der einen Schatz findet.

19 Kinder zeugen und Städte gründen

machen einen bleibenden Namen,

aber besser als beides ist es, Weisheit zu finden.

Viehzucht und Ackerbau

lassen den Leib gedeihen,
aber mehr als beide eine untadelige Frau.
20 Wein und Saitenspiel
erfreuen das Herz,
aber mehr als beide die Freundesliebe.
21 Flöte und Harfe
klingen schön,
aber besser als beide ist eine freundliche Rede.
22 Anmut und Schönheit
sieht das Auge gern,
aber mehr als beide die Blumen des Feldes.
23 Einem Freund und einem Gefährten
begegnet man gern,
aber mehr als beiden der Frau, mit der man lebt.
24 Brüder und Helfer
sind gut in der Not,
aber mehr als beide rettet Almosengeben.
25 Gold und Silber
lassen einen Mann sicher stehen,
aber mehr als beide ein guter Rat.
26 Reichtum und Macht
erhöhen den Mut,
aber mehr als beide die Furcht des Herrn.
27 In der Furcht des Herrn
fehlt einem nichts,
und man braucht keine Hilfe.

28 Die Furcht des Herrn
ist wie ein Eden des Segens,
über seine ganze Pracht breitet sich ihr schirmendes Dach.

Erst mal will ich mich darüber freuen, was da alles auch schon unter den A's und B's aufgezählt wird: Arbeit haben und sich davon ernähren können, das ist heute nicht mehr selbstverständlich. Kinder zeugen – klar macht das Spaß, und eine Geburt erleben zu dürfen, gehört sicher für die meisten Mütter und Väter zu den Erfahrungen, die sie niemals vergessen werden. Städte gründen, na ja, wer kann das schon von sich sagen? Aber vorstellen können wir es uns: als „Pioniere“ machen sie sich einen bleibenden Namen. (Denken wir nur an Förster Funke, den ersten Bürgermeister von KLM! Seiner wurde ja in diesem Jahr – 90 Jahre KLM auch gedacht.)

Wein und Musik, Schönheit, Freundschaft, Geschwister haben: ja. Ich habe es diesen Sommer erlebt, wie es ist, seinen Bruder nach vielen Jahren wiederzusehen, denn ich habe ihn im Urlaub in den USA besucht. Da war auf einmal wieder spürbar, was doch auch so unbedingt zum eigenen Leben, zur eigenen Geschichte dazugehört! Dass man – besser gesagt „frau“ auch Schwester ist!
Dann werden noch so ganz irdische Dinge genannt: Gold, Silber, Reichtum, Macht. Hätten Sie gedacht, dass dies so selbstverständlich unter den 30 besten Dingen des Lebens genannt wird?

Unter uns protestantischen Christen ist „Macht“ und „Reichtum“ manchmal geradezu verpönt, aber warum eigentlich? Sind das nicht auch Gaben Gottes? *Macht* muss nicht negativ sein, wenn sie verantwortungsvoll und zum Wohle der Gemeinschaft ausgeübt wird. *Reichtum* kann ein solcher Segen sein –wenn er zum Bsp. über uns ausgeschüttet würde, damit wir unsere neue Kirche bauen können! Vielleicht finden wir ja auch einen Millionär, der uns sponsert! Er kann sich einen bleibenden Namen machen! (Die Predigt wird ja auch ins Internet gesetzt!)

Alles das gehört zu den guten Dingen des Lebens, aber jetzt kommen die TOP 10. Also die „C's“, die besser sind als die „A's“ und „B's“:

Einen Schatz zu finden! (Lässt mich an das Gleichnis vom Schatz im Acker denken... das Reich Gottes ist wie einer, der einen Schatz in einem Acker findet und mit Raffinesse alle seine Habe verkauft, um den Acker zu erwerben, in dem der Schatz vergraben ist..)

Besser als Kinder zu zeugen und Städte zu gründen, ist es, **Weisheit zu finden**. Diesen Satz finde ich sehr wohltuend. Manchmal denke ich, wie schwer haben es Frauen hier in KLM, die keine Kinder bekommen können! Oder die Schwierigkeiten haben, Kinder zu bekommen! In dieser kinderreichsten Kommune Deutschlands zu leben und auf Schritt und Tritt schwangeren Frauen zu begegnen, ist bestimmt nicht leicht. Kinder zu bekommen ist schön und gehört unbestritten zu den guten Seiten des Lebens, aber in der Bibel noch lange nicht zu den TOP 10! Besser noch ist es, Weisheit zu erlangen. Das klingt jetzt ein bisschen freudlos. Aber wer einen solchen Weg gehen muss und all die vergeblichen Versuche, Fehlgeburten und künstliche Befruchtungen hinter sich hat, der kann eigentlich nicht anders als innerlich reifen und wachsen an all den Enttäuschungen, die *sie* erlebt.

Geschwister zu haben ist gut – aber noch besser – und das sage ich mit Jesus – ist es, eine **Gemeinschaft zu finden** im Sinne von Freundschaft und Geschwisterlichkeit. Sie alle kennen die Passage, als Jesu Familie plötzlich auftaucht, er irgendwo predigt und sie ihn sprechen wollen, er aber nur barsch zurückgibt: Das hier sind meine Brüder und Schwestern, das hier ist meine Familie! Ein Wort, das sehr mit einem gehen kann, gerade wenn man spürt, wie weit man sich durch den Glauben von den Ansichten und dem Lebensstil seiner Ursprungsfamilie entfernt hat. Auch das kommt vor. Gerade Jugendlichen kann dieses Wort sehr viel Kraft und Heimat geben!

Freundschaft (hatten wir schon), **Almosengeben** (also: Teilen! Haben wir gleich noch Gelegenheit...), eine **gute Partnerschaft** (im Text heißt es „eine untadelige Frau“), sie ist so wichtig, dass sie gleich 2 X vorkommt. Ein **guter Rat**. Der kann im Zweifelsfall Leben retten.

Okay, alles gut und schön – wir sind bei 8. Die 8 schönsten und wichtigsten Dinge des Lebens - aber wo bleibt Gott? Irgendetwas Frommes muss doch jetzt noch kommen... Und es kommt. Ist ja klar.

„aber mehr als beide die Furcht des Herrn.
27 In der Furcht des Herrn
fehlt einem nichts,
und man braucht keine Hilfe.

28 Die Furcht des Herrn

ist wie ein Eden des Segens,
über seine ganze Pracht breitet sich ihr schirmendes Dach“.

Gottesfurcht ist also auch hier das höchste Gut. (Kennen wir doch schon aus den Büchern der Weisheit und aus den Sprüchen Salomos). Was ist „Gottesfurcht“? Gottesfurcht meint nicht: Furcht vor Gott. Kein „Big brother is watching you“ im Sinne von Georg Orwell, der kontrolliert, straft, vor dem ich Angst haben muss. Am besten ersetzen wir das Wort „Furcht“ mit „Ehrfurcht oder Achtung vor Gott“. Versuchen wir es mal mit Vers 28:

Die „Ehrfurcht vor Gott ist wie ein Eden (Paradies) des Segens, über seine ganze Pracht breitet sich ihr schirmendes Dach“

Wenn ich vor Gott Ehrfurcht habe, dann rechne ich ganz persönlich mit ihm. Dann ist er mir ein ernstzunehmendes Gegenüber. Nicht nur, weil er alles erschaffen hat, sondern weil er auch **mich** erschaffen hat, er hat direkt was mit mir zu tun! Er ist jemand, auf dessen Macht ich setzen kann, einer, der mir Zukunft schenkt, auch wenn ich glaube, keine Zukunft mehr zu haben.

Aber auch der Begriff „Ehrfurcht vor Gott“ enthält eine Spur von dem Bewusstsein dieses unendlichen Abstandes zwischen mir und Gott. Gott ist nicht nur mein Freund, er ist auch mein Herr. Er ist nicht der Erfüller meiner Wünsche, er ist mein Gegenüber mit einem eigenen Willen. Und daran festhalten, dass er es immer gut mit mir meint, das ist fürwahr nicht immer leicht. Gott ist auch der ganz Andere. Zur Ehrfurcht gehört auch manchmal das Aushalten.

Zur Ehrfurcht gehört für mich auch das Staunen. Auf der Hitliste des Jesus Sirach steht ja auch (das ist die Nr. 9):

„Anmut und Schönheit
sieht das Auge gern,
aber mehr als beide die **Blumen des Feldes**“.

Das Staunen über die Schönheiten in der Natur: Feldblumen sind hier genannt. Im Sommer haben Sie vielleicht auch Klatschmohn und Kornblumen gesehen – oder Sonnenblumenfelder! Das Genießen der Naturschönheiten – und sind sie noch so schlicht - bewirkt in vielen Menschen Ehrfurcht vor Gott.

Ehrfurcht und Dankbarkeit sind Schwestern. Sie sind verwandt. Zu beiden gesellt sich die Verantwortung. Wenn wir Gott ernst nehmen als Gegenüber, wenn wir mit ihm rechnen, wenn wir seine Schöpfung achten und bewundern, können wir doch nicht anders, als seine Gebote halten und seine Schöpfung bewahren. „In der Furcht des Herrn fehlt einem nichts“ heißt es. Die Fülle ist uns nämlich schon da! Wir müssen sie nur gerecht verteilen.

Amen